

George Orwell lässt grüßen

Zum Artikel „200 000 Euro – oder die West-Straße endet im Nichts“ (Ausgabe vom 28. Januar).

„Neusprech und Doppeldenk in der Verkehrsplanung. Sie schreiben: ‚Das Wort Westumgehung meiden die Experten, die den Masterplan erarbeitet haben.‘ Ich frage mich warum? Am Anfang stand die Idee, den Pkw-Verkehr, der heute auf Lieneschweg und Glückstraße verläuft, einige Hundert Meter weiter westlich zu verlegen – eine durchaus nachvollziehbare Planung – leider von einer Realisierung so weit entfernt wie der Mars von der Venus. Denn ein solches Projekt müsste die klamme Stadt Osnabrück ganz alleine schultern, was angesichts der gähnenden Löcher im Stadtsäckel selbst die risikofreudigsten Kommunalpolitiker zurückschrecken lässt. Was tun? Die 50 Jahre alte Idee wird als besonders dringend und wichtig klassifiziert und das Land Niedersachsen um finanzielle Hilfe gebeten. Hannover schwimmt zwar auch nicht im Geld, aber wenn die Stadt Osnabrück sämtlichen Verkehr auf der neuen Straße zulässt, könnte man über eine Finanzspritze nachdenken. Kein Problem sagt die Stadt – wir werden das den Anwohnern und Erholungssuchenden verkaufen, fünf Prozent Schwerlastverkehr, das macht den Kohl nicht fett! Anwohner und Erholungssuchende verfolgen die Entwicklung der öffentlichen Diskussion mit Erstaunen und Abscheu: 670 bis 825 Laster pro Tag (schätzt die Stadtverwaltung) werden auf einer Trasse rollen, an der drei Krankenhäuser liegen und zurzeit ab 22 Uhr aus Lärmschutzgründen für Pkw Durchfahrtsverbot gilt? Eine Lkw-Mautflucht par excellence in unmittelbarer Nähe von Parkhotel und Heger Holz wird möglich? Wie soll die neue Straße heißen? Entlastungsstraße West? George Orwell lässt grüßen!“

Andreas Kühn
Wilhelmstraße 130
Osnabrück